

Laibacher Zeitung.



Druckereipreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zig.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Gutsbesitzer Stefan Boronkay von Boronka und Rezette die Kämmererwürde tagsfrei allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. November d. J. den Obergeringieur und Director-Stellvertreter bei der Firma R. Ph. Waagner in Wien Josef Cecerle zum ordentlichen Professor des Brückenbaues an der technischen Hochschule in Graz allergnädigt zu ernennen geruht.
M a d e y s k i m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. December d. J. dem Oberlehrer Johann Gritschacher in Villach das goldene Verdienstkreuz allergnädigt zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Die Verhandlungen des Reichsrathes.

In ihrem Resumé der Nothstandsdebatte des Abgeordnetenhauses schreibt die «Neue freie Presse»: Aus den Ausführungen der beiden Herren Minister Marquis Bacquehem und Dr. Edler v. Plener geht hervor, daß die Regierung mit dem größten Wohlwollen den Bedürfnissen der durch Elementar-Ereignisse geschädigten Länder entgegengekommen ist und gerade im vorliegenden Falle weitgehende Liberalität hat walten lassen. ... Das erste Auftreten des Herrn von Plener von der Ministerbank war ein sehr glückliches, seine Ausführungen wurden auf allen Seiten mit Zustimmung und Befriedigung aufgenommen, und es fand lebhafteste Anerkennung, daß der Finanzminister einen Mann, der ihm oft als politischer Gegner gegenüberstanden war, den Statthalter von Böhmen Grafen Thun, in diesem Falle gegen die tendenziösen Angriffe der Jungtschechen vertheidigte.

Das «Fremdenblatt» äußert sich folgendermaßen: Die Ausführungen der beiden Herren Minister Marquis Bacquehem und Dr. Edler v. Plener waren von dem größten Wohlwollen für die vom Nothstande betroffenen Bezirke getragen. ... Finanzminister Dr. von

Plener nahm sich des von den Jungtschechen ungerechterweise angegriffenen Statthalters von Böhmen Grafen Thun mit großer Wärme und besonderem Nachdrucke an. Aus den Mittheilungen des Herrn Finanzministers erfuhr man übrigens zu allseitiger Befriedigung, wie sehr die Finanzverwaltung bestrebt und bereit ist, den Wünschen der Bevölkerung mit dem Aufgebote ihres ganzen Beamten-Apparates nach Thunlichkeit Rechnung zu tragen.

Die «Presse» bemerkt: Sowohl der Herr Finanzminister Dr. Edler v. Plener als auch der Herr Minister des Innern Marquis Bacquehem legten eingehend dar, daß der Rahmen der Hilfsaction gegebenenfalls eine Ausweitung erfahren werde, welche Mittheilungen beifällig begrüßt wurden. Man schöpfte offensichtlich aus den Ausführungen beider Minister die Ueberzeugung, daß seitens der Staatsverwaltung das möglichste geschehen werde.

Im «Wiener Tagblatt» heißt es: Mit Recht sprach der Herr Minister des Innern Marquis Bacquehem in einer ausgezeichneten Rede seine Bewunderung aus, daß eine Vorlage, welche den Nothstand in Böhmen lindern sollte, gerade von den böhmischen Abgeordneten nicht günstiger aufgenommen wurde. ... Der Herr Minister hatte den feinen Takt, bei einer Nothstandsfrage nicht die politischen Erscheinungen zu berühren, und er stellte in Aussicht, bei Verathung des Ausnahmestandes die angeregten politischen Fragen zu erörtern. ... Angesichts der Angriffe, welche die Jungtschechen gegen den Statthalter von Böhmen Grafen Thun richteten, sah sich der Herr Finanzminister Dr. Edler v. Plener veranlaßt, den Statthalter Böhmens gegen die ungerechten und parteiischen Anschuldigungen in Schutz zu nehmen.

Das «Neue Wiener Tagblatt» sagt: Die Angriffe, welche von jungtschechischer Seite gegen den Statthalter von Böhmen fielen, fanden an Ort und Stelle sofort ihre Remedur. Mit der ihm in klassischem Maße eigenen Loyalität trat wie vor ihm Minister Marquis Bacquehem nun auch Finanzminister Dr. Edler von Plener für den Statthalter ein.

Die «Deutsche Zeitung» betont, daß die beiden Herren Minister Marquis Bacquehem und Dr. Edler v. Plener den böhmischen Statthalter Grafen Thun gegen die vielfachen gegen ihn gerichteten Angriffe vertheidigten. Sie betonten, daß das wesentliche Verdienst, wenn Böhmen so bevorzugt wurde, besonders dem Statthalter gebühre und daß er es gewesen, der

mit Eifer und Eile die Erhebungen pflegen ließ, auf Grund deren die Beträge vertheilt werden. Dr. Edler v. Plener gab ferner eine Reihe von Maßnahmen bekannt, die er getroffen, um, abgesehen von den Unterstützungen durch Geld, die Nothlage zu lindern; diese Stellen seiner Rede fanden allseitigen Beifall.

Der von der Regierung im Abgeordnetenhaus eingebrachte Gesetzentwurf betreffend die Herabsetzung der Stempelgebühren bei der Kündigung kleiner Wohnungen wird von den Wiener Blättern beifällig begrüßt.

Das «Wiener Tagblatt» bemerkt: Die Hausbesitzer und Parteien in den Ringstraßenpalais hatten für die Kündigung nicht mehr zu bezahlen als die Vermieter und Mieter der allerkleinsten Wohnungen in den Vorstädten und Vororten, und bei dem häufigen Wechsel, welcher namentlich bei Monatswohnungen stattfindet, wurden gerade die ärmsten Leute durch die Höhe der Stempelgebühren am empfindlichsten betroffen. Nunmehr hat die Regierung dem Abgeordnetenhaus den Entwurf eines Gesetzes vorgelegt, nach welchem der Kündigungsstempel bei jenen Wohnungen, deren Kündigungsfrist einen Monat nicht übersteigt, auf 12 kr. herabgesetzt wird. Der Entgang, welcher hiedurch dem Fiscus erwächst, wird auf 40. bis 50.000 fl. geschätzt, eine Summe, welche bisher zum größten Theile von armen Leuten aufgebracht worden ist.

Die «Deutsche Zeitung» sagt: «Dem Herrn Finanzminister Dr. Edler v. Plener gebührt das Verdienst, im Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf eingebracht zu haben, welcher diese Stempelgebühr, die in schreiendem Mißverhältnisse zu dem Mietzins kleinerer Wohnungen stand und für deren Mieter und Vermieter oft eine drückende Abgabe bildete, auf den Betrag von 12 kr. herabsetzt.»

Mit Bezug auf die von der Regierung zugestandenen Erleichterungen für den Geschäftsverkehr am Sonntag den 24. d. M. schreibt die «Neue freie Presse»: Die «Wiener Zeitung» veröffentlichte eine Verordnung der Regierung, durch welche die von der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer sowie dem größten Theile der Wiener Kaufmannschaft angestrebte Aufhebung der Sonntagsruhe für den 24. December gestattet wird. Diese Verordnung wird gewiß nicht verfehlen, in der Geschäftswelt Befriedigung hervorzurufen, denn bekanntermaßen fällt ein nicht unerheblicher Theil der Weihnachtseinkäufe in die Nachmittagsstunden des «heiligen Abends».

Feuilleton.

Eine Besteigung des Großglockner (3757 m).

Von Josef Besel.

VIII.

Der Rückblick auf den Glockner bot ein herrliches Bild voll Schönheit und Majestät. Prächtige Baumgruppen sowie einzelne Bäume und Felsen als Vordergrundsmotive hätten einem Maler alles geboten, was ein Bild vollständig macht. Auch an Staffage hätte es ihm nicht gefehlt. Wir sahen schöne Kühe auf den Grashängen weiden und die Leute, denen wir begegneten, waren wahre Typen von Gebirgsbewohnern.

Ich habe so herkulische Leute, wie sie es hier im Allgemeinen sind, noch nirgends gesehen. Weit über mittelgroß, ja viele sehr groß, sind sie doch stark unterseht, sehen blühend aus und tragen durchgehends derbe, schwere Kleider.

Auf einem steilen Wege kamen drei Weiber mit sehr umfangreichen Lasten Heu hinabgestiegen. Eine Art Kragen, die auf dem Kopf und auf dem Rücken ihre Stütze findet und auf welche das Heu mit Stricken geschnürt wird, erleichterte ihnen das Tragen. Dem Rabi fielen die Trägerinnen sofort auf, und er meinte, die trügen mehr auf dem Kopfe, als bei uns ein Mann im Winter auf dem Handschlitten vom Berge schleppt. Er sollte ihnen die hochachtungsvollste Bewunderung.

Je tiefer wir ins Thal kamen, desto reichlicher wurde der Baumwuchs. Auf den Lehnen sitzen in großen Gehöften scheinbar vermögende Bauern. Die Gebäude sind alle groß, im echten Tiroler Holzstil ge-

haut, und von jener schönen, rothbraunen Farbe, wie sie Nadelhölzer, lange Zeit den Einwirkungen des Regens und der Sonnenstrahlen ausgesetzt, anzunehmen pflegen. Die Behauung der Felder mag hier sehr schwierig sein, denn alle Aecker liegen auf steilen Lehnen. Die einzelnen Häuser sind miteinander durch gut erhaltene Wege verbunden, wie man sie in so gebirgigem Gelände nicht erwarten würde.

Als man endlich an der Einmündung des Ködnitz in das Kaiserthal den Kirchturm von Kals erblickte, da überkam mich eine große Sehnsucht nach dem Wirtshausstisch, denn, aufrichtig gestanden, ich fühlte schon viel Müdigkeit in den Gliedern, hauptsächlich durch den Mangel an Schlaf hervorgerufen, auch stand mein Sinn nach gewohnter Speise und stärkendem Trank.

Beim Anblick des Kirchturmes kamen wir denn auch alle in ein Schnellschritttempo, welches auch beibehalten wurde, bis uns das gastliche Dach des Alpen-Bereinsgasthauses empfing.

Ich lud den Führer ein, mein Gast zu sein und bei einigen Krügeln Bier — wie viele es waren, verschweige ich bescheidenweise — und ausgezeichnetem Gensbraten hielten wir in rosigster Stimmung unsere Mahlzeit.

Sie war wohl verdient. Wir hatten an diesem Tage 300 Meter Höhe erstiegen und bis Kals 2478 Meter bergab gemacht. Für den ganzen Weg von der Stüdlhütte bis Kals brauchten wir gerade drei Stunden.

Wir mögen gut eine Stunde gerastet haben, dann verabschiedeten wir uns von unserem Kaiser Führer und

schlugen den Weg thalabwärts ein. Als wir beim zweiten Gasthause vorüber kamen, begrüßte uns der Berliner; er war praktischerweise ins billigere Local gegangen. Marschfähig war er nicht; das Fahren ist auf den dortigen Wegen eine Qual, so mußte er nothgedrungen einige Stunden ausruhen.

Die Wanderung von Kals bis in «Die Huben» könnte man am besten mit unserem Bratthal vergleichen. Die Straße führt immer neben dem Kaiser Bach, die Thalhänge sind mit Nadelholz bestanden; über diesen sieht man die felsigen Kluppen emporkragen. Die Landschaft ist schön und die Wanderung sehr angenehm; nachmittags giengen wir fast durchgehends im Schatten.

Auf dem halben Wege von Kals nach der Huben sieht man zur linken Hand einen herrlichen Wasserfall; mitten aus dem dichtesten Walde heraus stürzt eine bedeutende Wassermasse mit Tosen und Brausen über eine Felswand, die man auf 30 bis 40 Meter Höhe schätzen kann. Die Wand hat eine Menge Rachen und Nasen, auf welchen das Wasser zerstäubt in vielfachen, immer wechselnden Formen hinabstürzt. Wir setzten uns auf die Bank vor einem dieser Häuser und betrachteten das herrliche Schauspiel durch längere Zeit. Raum waren wir so weit gekommen, daß das Brausen des Wasserfalles in der Ferne verhallte, so standen wir schon an der Ausmündung des Kaiser in das Lienzer Thal. Die Sohle desselben ist stark bewaldet, die Straße schlängelt sich am jenseitigen Thalrand, und halbrechts am Flusse liegt das gelobte Land «Die Huben». Wenn nur der Weg den Hang hinunter nicht so entsetzlich schlecht gewesen wäre. Er ist nämlich über

Das «Neue Wiener Tagblatt» sagt: Die Entscheidung der drei Ministerien wird in den Kreisen der Handels- und Gewerbetreibenden, welchem politischen Bekenntnisse und welcher socialen Schattierung sie immer angehören, große Genugthuung erwecken. Es wäre eine kaum zu berechnende Summe an entgangenem Gewinne gewesen, wäre diese Verordnung nicht erfolgt. Ihre so rasche und rechtzeitige Publicierung thut dar, wie ernst es die Regierung auch in Einzelfragen mit der Durchführung ihres Wohlfahrtsprogrammes meint.

Die «Oesterreichische Volkszeitung» bespricht die Debatte über die Besserung der Verhältnisse der Bezirksrichter und bemerkt u. a.: Es ist gerecht und billig, daß den dienstälteren Bezirksrichtern ein höherer Rang und Gehalt mit Befassung auf ihren Dienstposten gewährt werde. Diese Förderung der persönlichen Interessen der Bezirksrichter wird auch der Gerichtspflege wesentliche Vorteile bringen. . . Die Vorlage, welche auch theilweise einem langjährigen Wunsche des Abgeordnetenhauses entspricht, fand selbstverständlich keinerlei Opposition, sondern wurde allseits freudig begrüßt.

Das Bombenattentat in der französischen Kammer.

Mit der imposanten Mehrheit von 413 gegen 63 Stimmen hat Montag die französische Kammer zunächst den ersten der Anträge angenommen, die von der Regierung zur Bekämpfung der anarchistischen Gefahr eingebracht worden sind. Der Eindruck, den das Attentat gemacht hat, ist so groß, daß weder die Aufschübung der Berathung auf Dienstag noch die Vorberathung durch einen Ausschuss zugelassen wurde, und man, ungeachtet der radicalen und socialistischen Proteste, sofort die Discussion der Vorschläge begann, wie die Regierung es verlangt hatte. Die Minderheit von etwa 150 Stimmen, die gegen die sofortige Berathung gestimmt hatte, schmolz, als es sich um die Annahme des ersten Antrages selbst handelte, um mehr als die Hälfte zusammen. Der Antrag betrifft die Abänderung des Pressegesetzes vom Jahre 1881, das allerdings eine ganz grenzenlose Freiheit der Meinungsäußerung gestattet und von den Anarchisten vollausgenutzt worden ist. Sie ließen in ihren Blättern leidenschaftliche Aufforderungen zu Dynamitanschlägen, Anleitungen zur Herstellung von Bomben u. s. w. erscheinen, und es war unmöglich, die Veröffentlichung zu verhindern. Schon im November vorigen Jahres hatte das Ministerium Loubet eine Aenderung des Gesetzes verlangt; der Senat bewilligte sie, die Kammer nahm aber solche Streichungen vor, daß nichts zustande kam. Montag wurde alles, was die Regierung forderte, geradezu mit Begeisterung votiert. Führer der Opposition war Goblet, der die Freiheit für bedroht erklärte. Es bleiben jetzt noch drei Gesetzentwürfe zu erledigen: Die Abänderung des Strafgesetzbuchartikels 256 und der nachfolgenden, betreffend verbrecherische Vereinigungen, die Abänderung des Artikels 3 des Gesetzes vom 19. Juni 1871 betreffend die Sprengstoffe und die Eröffnung eines Credités von 800.000 Francs für Verstärkung der Polizei. Nach der Zustimmung, mit der die Kammer die Verlesung der Anträge begleitet hat, ist an ihrer Annahme nicht zu zweifeln. Das Attentat hat der Regierung eine Majorität geschaffen, sie aus allen Klängen

und über mit Steinen gepflastert, welche als Backen emporstehen oder glatte Platten bilden, auf denen unsere eisenbeschlagenen Bergschuhe keinen Halt fanden. Aber auch das wurde überstanden, die Huden rückte immer näher, und bald warf ich erlöst in der Gartenlaube den schweren Rucksack von den Schultern. Das vortreffliche Bier, welches dort geschenkt wird, erfrischte die ausgedorrten Kehlen in angenehmster Weise, wobei uns ein Wiener Landschaftsmaler, der sich Studien halber in den dortigen Bergen herumtrieb, auf das kräftigste secundierte. Ueber Land und Leute mußte er vieles zu erzählen, Interessantes und Pilantes, so daß uns die Zeit im Fluge verging.

Um acht Uhr beiläufig erschien auch unser Berliner auf dem Plan, sehr müde, aber noch mehr durstig, wie er in der Folge bewies, immer aber bei gutem Humor. So kam eine gemischte Tafelrunde zusammen, die aufs beste harmonierte und sich sehr gut unterhielt. Zwischen dem Wiener und Berliner entstand natürlich ein stiller Wettstreit in puncto Witz. Einer suchte den andern zu foppen.

Der Zufall hatte es für diesen Tag übernommen, uns an Amüsement das möglichste zu bieten, denn spät am Abend erschien noch ein Jüngling auf der Bildfläche. Seine brünette Gesichtsfarbe ließ mich anfangs einen Ungarn in ihm vermuthen. Die aufschneiderische Redeweise, seine Säbelbeine und jener gewisse, ganz eigene Tonfall in der Aussprache verrieth ihn jedoch auf das bestimmteste als einen «von unsern Leuten». Der Wiener hatte es kaum heraus, so hatte er ihn alsbald in der Arbeit und eine halbe Stunde später empfahl sich der liebe Junge. Er hatte doch den Braten gerochen.

bis auf weiteres gerettet. Es ist voranzusehen, daß diejenigen, die zwischen ihr und den Radicalen schwankten, nicht nur für den Augenblick, sondern auch für einige Dauer sie unterstützen werden, umso mehr, als die Socialistenführer in der Kammer nicht dazu zu bewegen sind, die Schreckensthat von Samstag zu verurtheilen. Dies beweist jedenfalls, daß sie sich in erster Reihe von den revolutionären Comités und Versammlungen abhängig fühlen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 13. December.

Im gestrigen Wiener Amtsblatte wurde das Gesetz betreffend Verfügungen anlässlich der Convertierung der Bukovinaer Grundentlastungsschuld publiciert.

Der Budgetausschuss hielt gestern eine Sitzung, in welcher zunächst Abgeordneter Ritter von Gniwoszy über die Regierungsvorlage wegen Stempelherabsetzung für Wohnungskündigungen referierte. Die Vorlage wurde unverändert angenommen.

In der gestrigen Sitzung des Eisenbahn-Ausschusses referierte Abgeordneter Henzel über die Regierungsvorlage betreffend die Fortsetzung der Binoce-Bräuer Localbahn von der Station Gunja mit Ueberbrückung der Save bis nach Brčka in Bosnien. Der Ausschuss genehmigte diesen Bericht und beschloß zugleich, die unveränderte Annahme des Gesetzentwurfes dem Abgeordnetenhaus zu empfehlen.

Der Immunitätsausschuss beschloß, die Zustimmung zur strafgerichtlichen Verfolgung der Abgeordneten Schneider und Dr. Steinwender nicht zu erteilen, bezüglich der Immunitätsangelegenheit des Abgeordneten v. Kleist wurde die Einholung der Acten beschlossen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde der Bericht des Unterrichtsausschusses über die Reception der israelitischen Confession unterbreitet; dieser Bericht wird dem Justizauschuss zugewiesen. Unterrichtsminister Graf Albin Csaky unterbreitete einen Gesetzentwurf über die einheitliche theoretische rechts- und staatswissenschaftliche Prüfung, welche dem Unterrichts- und Justizauschuss zugewiesen wird. Präsident Baron Banffy schlägt vor, über das Finanzgesetz zu verhandeln, was auch angenommen wurde. Sodann werden die angenommenen Gesetzentwürfe in dritter Lesung votiert, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Die süddeutschen Berichte über einen angeblichen Conflict mit Württemberg werden nach Berliner Meldungen als durchaus übertrieben bezeichnet und scheinen von der Gegenseite gegen Caprivi beeinflusst zu sein. Letzterer steht indes persönlich und amtlich der ganzen Angelegenheit ferne. Eine Aenderung der Stellung des württembergischen Armeecorps im deutschen Heere ist von langer Hand geplant, und zwar ist die Anregung dazu nicht von Berlin, sondern von Stuttgart ausgegangen. Moser soll der Nachfolger des kürzlich verstorbenen Ministers des Innern, von Schmidt, werden. An Stelle des zurücktretenden commandierenden Generals in Württemberg, Böckern, der schon seit langem beabsichtigen soll, seinen Abschied zu nehmen, soll, wie es heißt, Divisionär v. Lindequist treten.

Aus Paris telegraphiert man vom 12. d. M.: Der Minister des Innern, Raynal, hatte gestern abends

Wir konnten uns wieder ganz gemüthlich unterhalten und thaten dies in ausgiebigster Weise. Es war schon spät, als wir uns schlafen legten.

Als um 6 Uhr früh der Knecht an die Thür klopfte und zum Aufstehen mahnte, da waren wir gar schnell angezogen und auch schon vor dem Hause. Ein Blick zum Firmament ließ mich vor Arger erstarren, der Himmel blau, wie er blauer nicht sein kann; nicht das geringste Wölkchen weit und breit, und ich hier in der Huden, anstatt auf der Spitze des Glockner. Die Führer hatten schlecht prophezeit, es soll sie der und jener, dachte ich mir im stillen. Mit Resignation sich ergeben, war das beste. Nach dem Frühstück fuhren wir auf der schönen Straße gegen Wien zu. Hätte uns nicht der Berliner mit wirklich originellen Witz die Zeit vertrieben, meine Laune wäre sehr schlecht gewesen, so aber mußte ich heiter werden.

Eher, als ich geglaubt hätte, waren wir in Wien, wo wir Abschied nehmen mußten, da der Berliner über Innsbruck, München nach Magdeburg zur Waffenübung zog, ich und Rabić aber den heimathlichen Gefilden zueilten.

Auf dem Bahnhofe in Lengsfeld war großer Empfang. Des Feiertages wegen waren die Leute frei; unsere Ankunft geschah vollkommen programmgemäß und daher fanden wir Rabić's Vater und die meisten Triglavführer unser harrend. Sie übernahmen die Rucksäcke und Pickel und wir zogen in ihrer Begleitung nach Mojstrana. Schon unterwegs wurde Rabić mit Fragen bestürmt; zu Hause giengs erst recht an. Durch mehrere Tage war jeden Abend das ganze Haus voll und «Janez» mußte stundenlang erzählen. Dafür wurde er auch von allen beneidet.

mit dem Polizei-Präfecten Lepine und dem Sicherheits-Director Journier eine Conferenz in Angelegenheit der Reorganisation der Polizei-Commissariate auf Grund des von der Kammer geforderten Credités. Das Personal, insbesondere der Provinz-Commissariate, wird verstärkt werden. Außerdem soll Raynal eine ernstliche Reform der Special-Polizei beabsichtigen.

Noch immer kann der Abschluß der italienischen Ministerkrisis als vollendete Thatsache nicht gemeldet werden. Crispi conseriert fortwährend mit politischen Notabilitäten alter und neuer Factur, ohne zu einem Abschlusse gelangt zu sein. Es scheint, daß ihm die Besetzung des Portefeuilles des Aeußern, Krieges und der Marine noch einigen Kummer verursacht. Indes ist es bei seiner Autorität kaum noch zweifelhaft, daß er auch da Rath zu schaffen und die richtigen Männer zu finden wissen werde.

Im rumänischen Senate marschirt der alte Demeter Sturdza, der einst neben Ioan Bratiano in der neueren politischen Entwicklungsgeschichte Rumäniens eine rühmliche Rolle spielte, jetzt an der Spitze der Mißvergünstigten und begehrt in dem Gefühle der Ohnmacht, zu welcher er und seine Partei verdammt sind, die ärgsten Mißgriffe. Ein solcher war es, daß er im Senate der Regierung heftige Anklagen zuschleuderte, weil sie sich nicht der siebenbürgischen Rumänen annehme. Diese unglaubliche Taktlosigkeit, welche lediglich einen agitatorischen Zweck haben konnte, ist von dem Minister Lahovary nach den telegraphischen Berichten nach Gebür gebrandmarkt worden.

Aus Buenos Ayres meldet man vom 11. d.; Der oberste Gerichtshof wird die Freilassung Nemes verfügen. — Gerüchweise verlautet, daß Admiral de Rello sich des argentinischen Dampfers «Parahiba» bemächtigt habe.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Sammlungen des Erzherzogs Franz Ferdinand.) Eine hochinteressante Ausstellung ist bereits für die nächste Zeit in Aussicht genommen. Wie man nämlich mittheilt, sind die großartigen und überaus reichhaltigen Sammlungen zumeist naturhistorischer und ethnographischer Art, welche Seine k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand d'Este auf seiner Reise um die Welt angelegt hat, bereits in Wien eingetroffen und in das Belvedere gebracht worden, wo sie gesichtet werden. Es wird geplant, die Sammlungen im Belvedere öffentlich auszustellen, doch ist darüber ein endgiltiger Entschluß noch nicht gefaßt worden. So viel ist jedoch gewiß, daß ein kleinerer Theil der Sammlungen dem naturhistorischen Hofmuseum überwiesen werden soll, während der größere Theil der Objecte vorläufig auf dem Gute Konopischt des Erzherzogs untergebracht werden dürfte. Einige hervorragende Fachmänner hatten bereits Gelegenheit, die Sammlungen zu besichtigen und sind von deren Mannigfaltigkeit und dem Werte überrascht. Demnächst soll auch mit der Abfassung des projectierten Riesenwerkes begonnen werden. Die fachmännischen Theilnehmer an der Weltreise werden zu demselben Beiträge liefern.

— (Erzherzog Josef August in Egypten.) Wie man aus Kairo schreibt, stattete Herr Erzherzog Josef August alsbald nach seiner Ankunft in der ägyptischen Hauptstadt dem Khedive einen Besuch ab, den der Bickönig sofort erwiderte. Der Erzherzog und seine Ge-

Enlarvt.

Eine amerikanische Dorfgeschichte.

Von P. . . .

(Fortsetzung.)

«O nein, nein, Ella,» erwiderte Ben Robothan rasch, «lieber wollen wir vergessen, was hier unter uns gesprochen wurde. Meine Mutter würde dich zu sehr vermissen, wenn du giengst, und was mich anbetrifft — so würde ich sogar nichts dagegen haben, wenn du Jack Fischer gleich morgen heiraten würdest. Ihr könntet ja beide auf der Farm bleiben — du und der Jack Fischer. Ich werde die Wohnung über den Ställen hübsch für euch herrichten lassen, damit ihr nebenbei euere eigene Wirtshaus führt. Ja, so wird's das beste sein, Ella.»

Als Ben Robothan nach diesen Worten gegangen war, erschien er Ella in einem weit besseren Lichte. Er hatte ihr zwar nie ernstlich etwas zuleide gethan; aber so gut, so edelmüthig hatte sie ihn sich doch nie gedacht. Vielleicht war die Werbung auch gar nicht so ernst gemeint gewesen; er hatte sie wohl nur auf die Probe stellen wollen. Mit solchen Gedanken half das Mädchen sich über den Vorfall hinweg und dachte nicht mehr daran. Nicht einmal Jack Fischer ersuchte davon, obwohl sie allabendlich mit dem Verlobten unter den blühenden Bäumen im Obstgarten saß und von ihrer baldigen Hochzeit plauderte. Bald genug aber sollte Ella erfahren, daß es auf dieser Welt kein reines, ungetrübtes Liebesglück gibt, und daß gerade da, wo die Sonne am hellsten scheint, die Schatten am dunkelsten sind.

mahlin, Erzherzogin Auguste, die im strengsten Incognito unter dem Namen Graf und Gräfin Miklos reisen, beabsichtigen, ihre Fahrt bis zum ersten Miklatarakt auszubehnen.

— (Ordonnanzofficiere bei den Kaisermandövern.) Zu den diesjährigen großen Schlusmandövern in Galizien und Ungarn mußte eine ungewöhnlich große Zahl von Reserve-Officieren einberufen werden, welche bei den verschiedenen Stäben und Commanden als Ordonnanzofficiere ihre Eintheilung fanden. Wie nun die «Militärzeitung» erfährt, lauten die Relationen über die Verwendung dieser Officiere fast durchwegs überaus günstig. Die Officiere haben mit anerkanntem Eifer selbst unter den schwierigsten Verhältnissen den an sie gestellten Anforderungen vollkommen entsprochen; sie waren zumeist gut beritten, erwiesen sich als gewandte Reiter und befundeten stets eine rasche Orientierung im Terrain. Es ist dies eine umso erfreulichere Thatsache, als an die Leistungsfähigkeit der Ordonnanzofficiere bei den großen Manövern in Galizien und Ungarn, ebenso wie im Kriege, oft ganz außerordentliche Anforderungen gestellt wurden.

— (Vom russischen Hofe.) Aus Petersburg wird vom 4. d. M. geschrieben: Die neuesten Berichte über den Gesundheitszustand des Großfürsten Georg lauten wieder günstiger. Wie seinerzeit gemeldet, war ihm die Frühjahrsreise nach der Krim zur Begrüßung seiner kaiserlichen Eltern nicht gut bekommen; er kehrte nach seinem im Kaukasus 4000 Fuß hoch gelegenen ständigen Wohnsitz Abbas-Tuman recht angegriffen zurück. Auch den ganzen Sommer über ließ das Befinden des jetzt 22jährigen Prinzen viel zu wünschen übrig, so daß bereits von einem geplanten Besuche der Kaiserin in Abbas-Tuman selbst gesprochen wurde. Im Herbst dagegen trat ein entschiedener Umschlag zur Besserung ein; der Großfürst erholte sich zusehends und vermochte sogar schließlich weitere Ausflüge zu Pferde in das dahgestianische Gebiet zu unternehmen.

— (Theuerungsbeitrag.) Wie das «Prager Tagblatt» meldet, hat Finanzminister Dr. v. Plener den in das Budget eingestellten Betrag von einer Million Gulden, der als Aushilfe für Staatsbeamte bestimmt war, gestrichen und dagegen für die Beamten der neunten, zehnten und elften Rangklasse einen Theuerungsbeitrag von 10 fl. pro Monat in das Budget eingestellt, welche schon vom 1. Jänner 1894 angefangen zur Auszahlung gelangen sollen. Hierdurch werde ein Mehrerfordernis von zwei Millionen Gulden beansprucht.

— (Selbstmord.) Aus Triest wird gemeldet: In Udén hat, wie private Telegramme melden, Herr Angelo Gentili, österreichischer Consular-Agent und zuletzt während der Abwesenheit des Viceconsuls Escher Dirigent des österreichischen Viceconsulates, einen Selbstmord begangen. Gentili, ein 36jähriger Mann, entstammt einer hiesigen angesehenen Familie und erfreute sich in Udén allgemeiner Beliebtheit. Derselbe war Einkäufer hiesiger Häuser in Colonial-Artikeln und arbeitete auch auf eigene Rechnung. Im Jahre 1888 hatte er durch verfehlte Summi-Speculationen große Verluste erlitten; erst kürzlich machte er durch seine großen Rasse-Consignationen nach Marseille viel von sich sprechen, und der abermalige ungünstige Erfolg seiner Speculation, die über seine Kräfte hinausreichte, trieb ihn in den Tod.

— (Unruhen in Italien.) In der Gemeinde Giardinello (Sicilien) kamen ernste Unruhen gegen die Municipalität vor. Die Demonstranten, darunter zahlreiche Arbeiter, drangen in das Rathhaus ein und zerstörten dortselbst die Archive. Sodann wendeten sie sich mit den Waffen in der Hand gegen eine aus Monte Lepre ankommende Abtheilung Bersaglieri, welche letztere

in der Hitze des Zusammenstoßes, das Commando ihres Officiers mißdeutend, Feuer gaben. Von den Demonstranten wurden acht Personen getödtet und vierzehn, darunter vier, schwer verwundet. Auf Seite der Truppe wurde niemand verletzt. Die später ankommenden Truppenverstärkungen fanden Giardinello verlassen. Die Gerichtsbehörde hat die Untersuchung eingeleitet. Eine Privatdepesche meldet zu den Unruhen in Giardinello: «Während die Truppe, die Feuer gegeben hatte, sich in einen besetzten Platz zurückzog, um Verstärkungen zu erwarten, kehrten die Meuterer in höchster Erbitterung nach Giardinello zurück, bemächtigten sich eines Gemeindefreibeamtens und seiner Frau, tödteten beide und pflanzten ihre Köpfe auf Spieße auf.»

— (Ein Enkel Tizians gestorben.) Man berichtet aus Venedig: Im Alter von siebenundfünfzig Jahren ist hier der Nobile Antonio Bacelli, ein Abkömmling des Malers Tizian, gestorben. Gleich seinem großen Ahnherrn wurde auch er in Cadore geboren; er hatte sich die Arzneikunst zum Lebensberufe gewählt. Vor circa zwanzig Jahren kam er aus seinem Geburtsorte hieher, um im hiesigen Spital als Arzt und Chirurg zu wirken. Er bekleidete auch mehrere Ehrenämter, und als Arzt war er ein wahrer Vater der Armen. Die Bevölkerung theilte sich sehr zahlreich an seinem Leichenbegängnisse.

— (Schiffs-Untergang.) Der ungarische Dreimaster «Dampierre» stieß auf der Fahrt von Tunis nach Fiume mit dem mit einer Finteladung aus Calcutta kommenden englischen Dampfer «Samington» in der Nähe der Isola Grossa zusammen und wurde schwer beschädigt. Der «Dampierre» sank in wenigen Minuten. Die Mannschaft wurde gerettet und von dem Dampfer «Samington» nach Fiume gebracht.

— (Erkrankung des Heiligen Vaters.) Aus Rom meldet man vom 11. December: Das heute abends verbreitete Gerücht von einer Erkrankung des Papstes entbehrt vollständig der Begründung. Der Heilige Vater unternahm heute einen Spaziergang in den vatikanischen Gärten.

— (Der Orientalist Professor von der Gabelenz) ist in Berlin gestorben.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Verein zur Gründung eines Rettungs- und Erziehungs-Institutes in Laibach.

* Durch die Begründung dieses humanitären Vereines, der den Zweck hat, in das zu gründende Institut erziehlich verwahrloste Knaben, die an anderen Lehranstalten nicht gebildet werden, aufzunehmen und die in allen Volksschul-Belehrgegenständen unterrichtet und je nach ihrer individuellen Veranlagung zu Handwerkern oder zu einem anderen Berufe herangebildet werden, wird ein neuer Baustein in das Gebäude der allgemeinen Wohlfahrt eingefügt. Wie die Statuten besagen, soll hauptsächlich dafür gesorgt werden, daß die Böglinge nach Möglichkeit moralisch gebessert und zu ehrlichen, gestifteten Menschen erzogen werden.

Nichts rächt sich mehr, als wenn man gleichgiltig an halbverkommenen Kindern vorbeigeht, denn die Gefahren, die aus der Entfittlichung der Armut entspringen, die Gefahren der Verrohung, welche man in gewissen Schichten der Bevölkerung zu beklagen hat, stehen in tiefschmerzlichen warnenden Beispielen täglich vor unseren Augen. Es muß daher die Begründung eines Vereines, der im edelsten, echt menschenfreundlichen Sinne bestrebt ist, dem Unheil vorzubeugen, als eine der bemerkenswerthesten Schöpfungen auf dem Gebiete gemeinnütziger Thätigkeit begrüßt werden.

Als von den herbeigeeilten Nachbarn nun zunächst Bens Schlafzimmer aufgebrochen ward, fanden sie diesen halb entkleidet auf dem Fußboden liegen. Todt war er nicht; aber der Chloroformgeruch, welcher das Zimmer füllte, überzeugte die Eintretenden bald, daß die Einbrecher den unglücklichen Mann betäubt und dann im Zimmer arg gehaust hatten. Der feuerfeste Geldschrank, welcher seinen Platz neben dem Bette hatte, stand weit offen, und eine Menge Wertpapiere lagen auf dem Fußboden verstreut umher. Der Schlüssel zur Thür der Schlafkammer war nirgends zu finden, die Diebe mußten denselben, als sie Ben eingeschlossen hatten, mitgenommen haben.

Als frische Luft durch das Zimmer strömte, kam Benjamin bald wieder zu sich. Er erzählte dann, daß der Ueberfall sich ereignet habe, als er halb entkleidet gewesen sei. Den Uebelthäter — es sei nur einer gewesen — habe er nicht erkannt, da er zu schnell die Besinnung verloren und jener maskiert gewesen. Nachdem Ben die Papiere aufgelesen und den Geldschrank untersucht hatte, versicherte er, daß ihm nicht weniger als fünftausend Dollars gestohlen seien.

Während Benjamin Robothan nun mit den Nachbarn nach den Ställen hinüberging, hörte Ella ihn sagen:

«Ich bin sehr besorgt um Jack Fischer. Hoffentlich wird dem armen Burschen nichts geschehen sein!»
(Fortsetzung folgt.)

In letzterer Zeit haben mehrfache Sanitätsfragen die Gesellschaft unserer Stadt beschäftigt — wir weisen nur auf die Gründung des Unterstützungsvereines für entlassene Sträflinge hin — und zur Ehre unserer Bürgerschaft sei es gesagt, daß sie mit Freuden die Gelegenheit ergreift, ihren menschenfreundlichen, edlen Sinn zu beweisen. Dies zeigte auch die lebhafteste Theilnahme an der gestrigen constituierenden Versammlung des Vereines und die zahlreichen Anmeldungen unterstützender Mitglieder.

Herr Regierungsrath Merk eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, worin er einen kurzen Rückblick auf die Thätigkeit des constituierenden Comité's warf, dankbar der Männer, insbesondere des hochw. Katecheten Hrn. Smrekar, gedachte, welche die Anregung zur Gründung des Vereines, der zum Wohle der Stadt und des Landes seine segensreiche Thätigkeit entwickeln soll, gegeben, und dankte den Anwesenden für ihre rege Theilnahme.

Im Sinne der Statuten wurde sodann die Wahl von vierzehn Ausschußmitgliedern vorgenommen und mit Aclamation folgende Herren gewählt: Franz Bahovec, Hausbesitzer und Lehrer; Ferdinand Bradascha, Stadtcassier; Sr. Hochw. Herr Johann Flis, Canonicus; Josef Hubad, k. k. Professor; Alfred Bedenig, Kaufmann; Josef Merk, k. k. Regierungsrath; Johann Murnik, kais. Rath, Landesauschüßsbeisitzer; Johann Perban, Handelskammer-Präsident; Johann Plantan, k. k. Notar; Josef Rihar, k. k. Bezirkscommissär; Sr. Hochwürden Johann Smrekar, Katechet; Baron Somaruga, Domänenverwalter in Görz; Johann Subic, k. k. Director; Sr. Hochwürden Andreas Jamejic, Canonicus. Ins Schiedsgericht wurden gewählt die Herren: Mathias Jamida, Landesrath; Andreas Jumer, Schulinspector und Oberlehrer, und Dr. Janzic.

Die Vereinsleitung wählte sodann aus ihrer Mitte: zum Präsidenten Herrn k. k. Regierungsrath Josef Merk, zum ersten Stellvertreter Herrn Notar Johann Plantan, zum zweiten Stellvertreter den hochw. Canonicus Herrn Johann Flis; zum Secretär den hochw. Katecheten Herrn Johann Smrekar, zu dessen Stellvertreter Herr Professor Josef Hubad; zum Cassier den Stadtcassier Herrn Ferdinand Bradascha, zu dessen Stellvertreter den Lehrer und Hausbesitzer Herrn Franz Bahovec.

Als Mitglied ist jeder willkommen, der an dem gemeinnützigen Vereine mitarbeiten will und sich in den Dienst des Gemeinnes und der christlichen Liebesarbeit stellt.

— (Die Weltreise des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Oste.) Erzherzog Franz Ferdinand hat mit der Ausarbeitung des großen Werkes über die Weltreise, welche er an Bord des Kreuzers «Kaiserin Elisabeth» vollführte, die Marine-Section des Kriegsministeriums betraut. In die Redaction des Werkes ist auch Vinischiff-Fähnrich Franz Keményi, welcher die Reise mitgemacht hat, nach Wien berufen worden.

— (Beamtenbauverein in Laibach.) In Bezug auf die von uns gebrachte diesfällige Notiz ersucht das vorbereitende Comité alle jene, denen Beitrittsbögen zugekommen sind, dieselben längstens bis Freitag den 15. d. M. mittags in der Vereinskanzlei, Congressplatz Nr. 17, im neuen Ursulinengebäude (Bureau «Phönix»), abgeben zu wollen. Jene Herren, denen diese Bögen zufällig nicht zugekommen sind, wollen ihren Beitritt bis zum angegebenen Zeitpunkt in der Vereinskanzlei mündlich oder schriftlich bekanntgeben. Ordentliches Mitglied des Vereines kann jeder, ohne Unterschied des Geschlechtes, in activer Stellung oder Pension, mit fixen Bezügen, gegen Honorar oder im Ehrenamte stehende öffentliche oder Privatbeamte sein. Hieher werden gezählt: Reichs-, Landes- und Gemeindevertreter; Reichs-, Landes-, Gemeinde-, Fabriks-, Bahn-, Oekonomie-, Forst-, Privat- und Aushilfebeamte, ferner Beamte und Bedienstete der Geld-, Versicherung-, Credit- und Handlungs-Institute und Privatdienstgeber; Officiere, Seelsorger, Advocaten, Notare, Aerzte, Professoren und Lehrer und endlich die Witwen und Angehörigen der vorerwähnten Kategorien. Außerordentliches Mitglied kann jeder sein, der wenigstens einen Antheilschein zeichnet und einzahlt. Die Antheilscheine lauten auf Namen der Mitglieder, und beträgt ihr Nominalwert 200 Kronen.

— (Concert.) Die philharmonische Gesellschaft veranstaltet zur Erinnerung an L. v. Beethovens Geburts-tag (Beethoven geb. am 16. December 1770) Sonntag den 17. December 1893 im großen Saale der Thonhalle ihr erstes Mitglieder-Concert unter der Leitung ihres Musikdirectors Herrn Josef Böhrer. Sämmtliche Programmnummern sind Werke L. v. Beethovens. Beginn des Concertes präcise halb 5 Uhr nachmittags, Ende halb 7 Uhr abends. Programm: 1.) Overture, C-Dur op. 124. 2.) Clavier Concert, Es-Dur op. 73, Herr Josef Böhrer. a) Allegro; b) Adagio un poco moto; c) Rondo, Allegro; 3.) Pastoral-Symphonie, F-Dur op. 68. a) Erwachen heiterer Empfindungen bei der Ankunft auf dem Lande. (Allegro ma non troppo.) b) Scene am Bach. (Andante molto moto.) c) Lustiges Zusammensein der Landleute. (Allegro.) d) Gewitter, Sturm. (Allegro) nach dem Sturm. (Allegretto.)

II.
Eines Morgens ward Ella recht unsanft aus dem Schlafe geweckt, obwohl sie, so lange sie ihren Dienst bei den Robothans versah, noch stets ungeweckt aufgestanden und an ihre Arbeit gegangen war. Zu ihrer noch größeren Ueberraschung stand ihre alte rheumatische Herrin neben ihrem Bette und lamentierte aus Leibesträften.

«Ella, Ella, steh auf, Mädchen! Es muß die Nacht etwas sehr Schlimmes passiert sein. Das Fenster neben der Hausthür ist ausgebrochen und mein Sohn ist in der Kammer eingeschlossen. Er gibt keine Antwort, so viel ich ihn rufe. Großer Gott, ich denke, es sind Einbrecher hier gewesen.»

Ella war mit einem Sprunge aus dem Bette, kleidete sich hastig an und eilte die Treppe hinunter. Sie fand leider alles so, wie es die alte Dame geschildert hatte. Auf dem Hausflur lagen die zertrümmerten Fensterscheiben, und Ben war eingeschlossen. Ella klopfte heftig gegen die Thür, aber keine Antwort erfolgte.

Jetzt kam eine schreckliche Angst über die beiden Frauenzimmer. Während die Alte sich in ihren Schaukelstuhl warf und jammernd die Hände über dem Kopfe zusammenschlug, eilte Ella zur Stallwohnung, um Jack Fischer zu rufen. Aber auch dieser war nicht aus dem Schlafe zu bringen. Dann rief sie die nächsten Nachbarn herbei.

(Allerhöchste Auszeichnung) Wie wir erfahren, haben Seine k. und k. Apostolische Majestät der Kaiser dem Landeshauptmann Otto Detela den Orden der eisernen Krone dritter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

(Slovenisches Theater.) Die gestrige Aufführung des «Nachtlagers von Granada» schloß sich würdig der Premiere dieser Oper an. Mit Hinblick auf die beiden Hauptdarsteller, Fräulein Veskinska und Herrn Noll, müssen wir unser Lob nicht nur vollends aufricht erhalten, sondern hinzufügen, daß sich deren gefanglicher Vortrag durch eine noch feinere Nuancierung als bei der Erstausführung auszeichnete. Da auch Herr Venes, wie wir dies mit Befriedigung wahrnahmen, diesmal viel zum schönen Gelingen des Ganzen beitrug, so wollen wir mit Außerachtlassung einiger weniger bedeutenden Unsicberheiten im Chore in den lebhaftesten Beifall, welcher den Solisten zu wiederholtenmalen zutheil wurde, gern einstimmen. Das Theater war im Vergleiche zur Premiere etwas schwächer, immerhin aber, besonders im Parterre, recht gut besucht.

(Deutsches Theater.) Heute und Freitag werden bis auf weiteres die zwei letzten Vorstellungen der erfolgreichen Oper «Bajazzo» bei normalen Eintrittspreisen gegeben. In Vorbereitung ist die große Weihnachts-Ausstattungsphantomime «Die goldene Märchenwelt», die mit durchaus neuer Ausstattung und dem scenischen, decorativen sowie maschinellen Apparate eines großen Ballettes in Scene gesetzt wird. Zum Einstudieren dieser Novität trifft Montag Ballettmeister F. Gundlach von Berlin ein, der das Ballett in Berlin in Scene setzte und in letzter Zeit an den Bühnen zu Troppau und Innsbruck einstudierte. Samstag wird das effectreiche Schauspiel «Sodom's Ende» von Sudermann, in der kommenden Woche das amüthige und wirksame Lustspiel «Zwei Rosen», das am Dury-Dane-Theater in London über 300 Aufführungen erlebte, inscenirt. Des weiteren findet in der nächsten Woche die Aufführung einer neu einstudierten Oper statt.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 3. bis incl. 9. December kamen zur Welt 28 Kinder, dagegen starben 15 Personen, und zwar: an Tuberculose 6, Magenkatarrh 1, Altersschwäche 1 und sonstigen Krankheiten 7. Unter den Verstorbenen befanden sich drei Ortsfremde und 5 Personen aus Anstalten. Infectionskrankheiten wurden gemeldet: drei Fälle an Keuchhusten und zwei Fälle an Diphtheritis.

(Aus Adelsberg) geht uns die Nachricht zu, daß die dortselbst aufgetretene Influenza-Epidemie nunmehr so gut als erloschen betrachtet werden kann, indem der Krankenstand nur noch 3 Personen beträgt. Im ganzen erkrankten in Adelsberg selbst 33, in Prestranek 16 und in Slavina 2, fast ausnahmslos den besseren Ständen argehörige Personen, darunter jedoch 27 Kinder. Der Krankheitscharakter ist durchwegs ein milder und hat diese Epidemie bisher kein Opfer gefordert.

(Meldepflicht der Landsturmpflichtigen.) Die vorgestern vom Landesverteidigungs-Minister vorgelegte Regierungsvorlage betreffend die Meldepflicht von Landsturmpflichtigen hat folgenden Wortlaut: «Diejenigen Landsturmpflichtigen, welche Angehörige des Heeres, der Kriegsmarine, der Landwehr, einschließlich deren Ersatzreserven, oder der Gendarmerie waren, sowie sonstige Landsturmpflichtige, welche für den Fall der Ausbietung des Landsturmes zu besonderen Dienstleistungen designirt und zu solchen Zwecken mit Widmungskarten betheilt sind, sind verpflichtet, einmal in jedem Jahre zu einem unter Beobachtung auf die Erwerbsverhältnisse im allgemeinen anzuberaumenden Zeitpunkte, bei der mit Berücksichtigung des Aufenthaltes zu bestimmenden Person oder Behörde sich vorzustellen. Mit Widmungskarten betheilte Landsturmpflichtige sind überdies verpflichtet, jede Veränderung ihres ordentlichen Wohnsitzes innerhalb 14 Tagen der berufenen Behörde persönlich oder schriftlich anzuzeigen.»

(Ein Bischof ertrunken.) Eine Depesche aus Fiume meldet, daß daselbst der katholische Bischof von Banjaluka, Monsignor Bonaventura, welcher von dort gekommen war und nach Zara weiterreisen wollte, vorgestern um 8 Uhr abends am Molo Szapary, vom elektrischen Lichte geblendet, einen Fehltritt machte und ins Meer fiel. Monsignor Bonaventura wurde zwar noch lebend aus dem Meere gezogen, verschied aber schon nach einigen Minuten. Der Tod wurde von Dr. Ghira constatirt. Die Leiche wurde an der Riva von den PP. Kapuzinern und vom Clerus eingeseget. Der Pöbel und andere Spitzer der Behörden waren Zeugen des Unglücksfalles, welcher große Theilnahme hervorrief.

(Vom Büchermarkte.) Josef Wolf, Slovenisch-deutsches Wörterbuch, ist das 8. Heft zur Ausgabe gelangt, enthaltend Seite 561 bis 640, medeljusten bis naj. Pränumerationen auf dieses übernimmt und liefert die Fortsetzungen prompt die Buchhandlung von Kleinmayr & Bamberg in Laibach.

(Der Verein der Aerzte in Krain) hält heute seine Generalversammlung um 5 Uhr nachmittags ab, womit die vorgestern gebrachte diesbezügliche Notiz richtiggestellt wird.

(Vom Brückenbau bei Ratschach.) Einer uns zugehenden Mittheilung zufolge hat das k. k. Ministerium des Innern das demselben vorgelegte Project des eisernen Oberbaues für die im Bau begriffene Savebrücke bei Ratschach genehmigt.

(Der gewesene serbische Ministerpräsident Dr. Dokié †) Aus Abbazia kam uns gestern telegraphisch die Nachricht zu, daß der gewesene serbische Ministerpräsident Dr. Dokié nachts infolge Entkräftung gestorben ist. Die Leiche wird nach Belgrad überführt.

(Eingebracht.) Der im Monate Juli l. J. entsprungene Kärntner Bräutigam Barthelma Köcher wurde nunmehr zustande gebracht und in die Zwangsarbeitsanstalt wieder eingeliefert.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 13. December.

Im Einlaufe befindet sich ein Bericht des ständigen Strafgesetzausschusses über die Art der Berathung des Strafgesetzbuchentwurfes und des dazu gehörigen Einführungsgesetzes im Abgeordnetenhaus.

Abgeordneter Udámel hat sein Mandat als Mitglied des Gewerbe-Ausschusses niedergelegt. Die Ersatzwahl wird in einer der nächsten Sitzungen vorgenommen werden.

Es gelangen die eingelaufenen Petitionen zur Berlesung.

Das Haus schreitet zur Tagesordnung und setzt die Berathung der im Grunde des Gesetzes vom 5. Mai 1869 getroffenen Ausnahmeverfügungen fort.

Zu dieser Vorlage sind noch zum Worte gemeldet, und zwar contra: Abgeordneter Dr. Luegger, pro: Abgeordneter Dr. Kopp.

Abgeordneter Dr. Pacál setzt seine gestern unterbrochene Rede fort.

Nachdem Abg. Kopp pro, Abg. Tudek contra gesprochen, ergriff Se. Excellenz der Herr Minister des Innern Marquis Bacquehem das Wort, um den Standpunkt der Regierung klarzulegen und auf die vorgebrachten Einwürfe zu antworten. Die Ausführungen des Herrn Ministers brachten großen Eindruck im Hause hervor und fanden bei der Majorität sehr beifällige Aufnahme.

Die Abgeordneten Graf Deym und Fürst Schwarzenberg erklären namens des böhmischen Großgrundbesitzes, für die Ausnahmeverfügungen zu stimmen und geben schließlich nur der Hoffnung Ausdruck, daß es bald möglich erscheinen möge, dieselben wieder zurückzunehmen. (Beifall.)

Die Abgeordneten Spinčić, Jačel und Rajzl sprechen contra, Franz Coronini pro. Abg. Bareuther erklärt namens der Deutsch-Nationalen mit Rücksicht auf die Rede Grégrs einerseits und des Ministers des Innern andererseits, von der beabsichtigten Stellungnahme gegen die Ausnahmeverfügungen abzusehen. Die Debatte wurde geschlossen. Morgen gelangen die Generalredner zum Worte.

Telegramme.

Budapest, 13. December (Orig.-Tel.) Die Abgeordneten nahmen mit überwiegender Majorität das Finanzgesetz pro 1894 an.

Berlin, 13. December. (Orig.-Tel.) Der Reichstag nahm mit 189 gegen 165 Stimmen den rumänischen Handelsvertrag an.

Barcelona, 13. December. (Orig.-Tel.) In einem Hause wurden vier Dynamitbomben entdeckt.

München, 13. December. Die nächste europäische Eisenbahn-Fahrplan-Conferenz wird am 6. und 7. Juni nächsten Jahres in Paris stattfinden.

Paris, 13. December. Aus dem Schenkel des Dynamitarden Baillant wurde der eingedrungene Nagel entfernt. Die «Autorité» versichert, Baillant sei als Anarchist nicht allein, sondern als Kosmopolit in Verbindung mit ausländischen Anarchisten gestanden und habe von ausländischen Zuflüssen gelebt.

Madrid, 13. December. Araaf gab Marschall Martinez Campos das Versprechen, daß die Feindseligkeiten nicht mehr aufgenommen werden. Er werde bis zur Beendigung der Streitigkeiten in Melilla bleiben, um die Rebellen zu züchtigen.

Chicago, 13. December. Gestern drang ein unbekanntes Individuum in das Cassenbureau der Abtheilung für den Briefmarken-Großverkauf des Centralpostamtes ein, schlug den Cassier nieder und entfloh unter Mitnahme von 7000 Dollars in Barem.

Newyork, 13. December. Wie «New-York Herald» aus Montevideo meldet, hat sich infolge des Manifestes des Admirals Saldanaha die Lage in Rio de Janeiro verschlimmert.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 4. bis 11. December 1893.
Das Land Krain ist dormalen frei von Thierseuchen.

Literarisches.

«Vom Fels zum Meer.» 1893/94, Heft 4. (Union, Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart, Berlin, Leipzig.) Dem durch die Specialausstellungen in Wien, München, Berlin nach seinem Tode schnell zu allgemeiner Würdigung gelangten Landschaftsmaler J. C. Schindler ist der erste illustrierte Aufsatz dieses Heftes gewidmet. Er entlammt der berufenen Feder A. v. Vincenti's. Durch die vorzüglichen Reproduktionen einer Reihe der besten Werke des genialen Wiener Meisters wird sein Schaffen nach jeder Richtung hin veranschaulicht. Die prächtigen Bilder aus Copri und Sacroma sind ebenso vertreten wie die stimmungsvollen Mäleridyllen aus Niederösterreich; auch das berühmte «Auf der Landstraße» fehlt nicht. Der neue Roman «Der Mangierbahnhof» von Helene Böslau, welcher das moderne Künstlerleben in München zum Untergrund hat und dessen Kämpfe seine Konflikte entnimmt, sowie ein illustrierter Aufsatz von Professor Schmarow über deutsche Bildwerke des Mittelalters bringen den künstlerisch-vornehmen Charakter der Revue in unterhaltender Form zum Ausdruck. Daneben finden sich gehaltvolle Plaudereien von J. Stinde und Karl Heder, eine humoristische Novelle aus Südbantrreich, «Der Fall Blanchart» von Noeldchen, ein geistvoller literarhistorischer Essay von Erich Schmidt und viele andere Beiträge namhafter Autoren. Von besonderer Aktualität angefaßt der Tabaksteuerdebatte ist der Aufsatz «Die Entstehung der Cigarre», welcher in Bild und Wort die deutsche Cigarrenfabrication dem Leser vorführt.

(Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.) Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. XVI. Jahrgang 1893-94. (A. Hartlebens Verlag in Wien, jährlich zwölf Hefte à 45 kr. = 85 Pfennig. Pränumeration incl. Franco-Zufendung 5 fl. 50 kr. = 10 M.) Diese Zeitschrift pflegt die Geographie in ihrem weitesten Umfange, indem sie sowohl Länder- und Völkerkunde als auch Astronomie, physikalische Geographie, Statistik, Geschichte der Erdkunde, geographische Namentkunde u. s. w. in gebiegenen Aufsätzen behandelt und mit den neuesten Fortschritten der Erdkunde durch wissenschaftliche Forschungen und Reisen ihre Leser bekannt macht. Die bewährtesten Fachmänner betheiligen sich als Mitarbeiter an der «Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik», deren Wert noch durch zahlreiche vorzügliche Illustrationen und sorgfältigst ausgeführte Originalarten erhöht wird. Daß diese Zeitschrift dem Bedürfnisse und dem Geschmade des gebildeten Publicums entspricht, beweist die stets wachsende Zahl ihrer Abonnenten.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angelommene Fremde.

Am 12. December.

Hotel Stadt Wien. Carmine, Braun, Schwarz, Grünhut, Strauß, Kolbl und Priegl, Kfzte., Wien. — Petric, Ober-Laibach. Hotel Elefant. Pollak u. Mönshelm, Wien. — Weimersheimer, Jochenhausen. — Schrimmer, Kaufm., und Polgar mit Frau, Budapest. — Weissenbeck, München. — Schabinger, Gottschee. — Korbar, not. cand., Sittich. — Horjesty Edler v. Hornthal, k. und k. Generalmajor, Klagenfurt. Hotel Südbahnhof. Vod, Beamter, Villach. — Marie Rajcenc, Passenau. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Kleinlecher, Tirol. — Cufjati, St. Gotthard.

Verstorbene.

Den 12. December. Elisabeth Brestkar, Inwohnerin, 71 J., Kirchengasse 7, Magenkrebs.
Den 13. December. Margaretha Selan, Inwohnerin, 60 J., Gartengasse 19, Altersschwäche.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 13. December. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide und 7 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wrt. fl. fr.	Wrt. fl. fr.		Wrt. fl. fr.	Wrt. fl. fr.
Weizen pr. Meterct.	8 50	8 50	Butter pr. Kilo . .	— 39	—
Korn »	6 10	6 50	Eier pr. Stück . .	— 3	—
Gerste »	6 10	6 50	Milch pr. Liter . .	— 10	—
Hafer »	6 70	7 50	Rindfleisch pr. Kilo	— 64	—
Halbfrucht »	—	—	Kalbfl. »	— 54	—
Heiden »	8 20	8 50	Schweinefleisch »	— 56	—
Hirse »	6 —	6 —	Schöpfenfleisch »	— 36	—
Kukuruz »	5 80	5 80	Hähnchen pr. Stück	— 40	—
Erbäpfel 100 Kilo	2 23	—	Tauben »	— 18	—
Linsen pr. Hektolit.	14 —	—	Hen pr. M.-Ect. .	3 57	—
Erbsen »	13 —	—	Stroh » . .	2 87	—
Erbsen »	9 —	—	Holz, hartes pr.	—	—
Rindschmalz Kilo	— 98	—	Klafter	7 —	—
Schweineschmalz »	— 68	—	— weiches, »	5 —	—
Speck, frisch »	— 56	—	Wein, roth, 100 Lit.	— 24	—
— geräuchert »	— 64	—	— weißer, »	— 30	—

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Anzahl der Himmeis	Niederschlag in Millimeter
	7 U. Mg.	736.3	1.8	W. schwach	Regen	1.80
13.	2 » M.	736.8	4.2	D. schwach	bedeckt	Regen
	9 » Ab.	738.1	0.8	windstill	Nebel	

Morgens Regen, trübe, nachmittags und abends bichter, stark nassender Nebel. — Das Tagesmittel der Temperatur 2.3°, um 3.2° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm.-Januschowski Ritter von Wissehrad.

Beilage.

Der Gesamtauflage der heutigen Nummer liegt ein Verzeichniß bei über (5480 b)

Fromme's Kalender 1894

worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Buchhandlung in Laibach, Congressplatz.

Course an der Wiener Börse vom 13. December 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Bank-Aktien, and Industri-Aktien.

Landes-Theater in Laibach.

51. Vorst. (Abonn.-Nr. 47.) Ungerader Tag. Heute Donnerstag 14. December Der Bajazzo (Pagliacci). Drama in zwei Acten und einem Prolog. Dichtung und Musik von R. Leoncavallo; deutsch von Ludwig Hartmann.

Grossen Erfolg

hat die Lanolin-Salbe der Parfümerie Equitable, Wien, aufzuweisen, indem sie der Haut Glätte und Weichheit verleiht und dadurch für die Damenwelt ein unentbehrliches Mittel geworden ist.

Mineralien-Sammlungen

passend als Weihnachtsgeschenke für Studierende: 20 verschiedene Mineralien zu 5 fl. 40 zu 10 100 zu 25 1 Carton zu je 20 Mineralien zu 1

Uebertragung zweiter exec. Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Idria wird die mit Bescheid vom 4. September 1893, B. 3239, auf den 4. November 1893 angeordnete zweite exec. Feilbietung der dem Johann Bezeljak von Zelicenbrh eigenthümlichen, auf 360 fl. bewerteten Realität Einlage Nr. 84 der Cat.-Gem. Zelicenbrh übertragen und zur Bornahme die Tagatzung auf den 13. Jänner 1894, vormittags um 11 Uhr, hiergerichts mit dem frühern Anhange angeordnet.

Eröffnungs-Anzeige. Erlaube mir hiemit höflichst bekanntzugeben, dass ich am hiesigen Platze Unter der Trantsche Nr. 2, Ecke der Hradetzky-Brücke ein Papier-Geschäft unter der Firma H. Meiringer eröffnet habe. Gleichzeitig lade ich das P. T. Publicum zum Besuche meiner reichhaltigen Weihnachts-Ausstellung in Poesie-, Photographie- und Marken-Albuns, von Confections-Papieren in Cassetten, Correspondenzkarten, allen Kanzlei- und Schul-Requisiten höflichst ein.

(5414) 3-1 St. 10.805. Oklic. C. kr. deželno sodišče v Ljubljani daje na znanje, da se je v izvršitvi Marije Jemc proti Josipu Tomcu iz Ljubljane pcto. 1100 gold. s pr. s tusodnim odlokem dné 14. oktobra 1893, st. 9383, na 27. novembra 1893 in na 8. januarija 1894 odrejena izvršilna dražba zemljišč. vl. št. 93 kat. občine Poljansko predmestje in vl. št. 625 in 752 kat. občine Karlovske predmestje s prejsnjim pristavkom preložila na 15. januarija in na 19. februvarija 1894, vsakikat ob 10. uri dopoldne pri tem sodišči.

(5403) 3-1 Nr. 25.682. Curatorsbestellung. Vom k. k. städt.-del. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Ueber die Gesuche de praes. 2. November 1893, B. 25.682 und 25.683, des Michael Pirman von Matena um

lastenfrie Abschreibung von Parcelle von den Realitäten Einl. Nr. 82 Tgglacl und 340 Tomischel wurde dem Tabulargläubiger Johann Birman, derzeit unbekanntem Aufenthaltes, und dessen unbekanntem Rechtsnachfolger Herr Dr. Barth. Suppanz, k. k. Notar in Laibach, als Curator ad actum bestellt und diesem obige Bescheide zugestellt.

(5308) 3-3 St. 25.010. Oklic. C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da sta se neznano kje bivajočima izvršenki Amaliji Jager in zemljeknjižni upnici Ivanki Jager iz Ljubljane postavila kuratorja ad actum, in sicer prvej dr. Karol Aha-zhizh, drugi pa dr. Albin Sayer, oba odvetnika v Ljubljani, ter istima vročila izvršilna odloka z dné 16. septembra 1893, st. 20.762.

(5407) 3-1 Nr. 26.669. Bekanntmachung.

Vom k. k. städt.-del. Bezirksgerichte in Laibach als Verlassinstanz der am 18. Jänner 1893 verstorbenen Elisabeth Roblek wird bekannt gemacht, dass das von der Universalerbin Maria Florjancic deponierte Sparcassebüchel Nr. 218.546, lautend auf den Betrag pr 29 fl., wörtlich neunundzwanzig Gulden, als Legat des unbekannt wo befindlichen Matevz Roblek deponitenamtlich hinterlegt wurde.

(5431) 3-1 Nr. 4219. Curatorsbestellung.

Dem Executen Anton Bobboj von St. Michael, nun unbekanntem Aufenthaltes, wird zur Wahrung dessen Interessen in der Executionssache des k. k. Steueramtes Senofetich (nom. des Aerars) Josef Klemen von St. Michael zum Actcurator unter Behändigung des dg. Executionsbescheides vom 24. Juli 1893, B. 2618, bestellt.

(5043) 3-3 St. 5898, 6112, 6236, 6322, 6345, 6521. Razglas.

- Vsled tožeb: 1.) Josipa Lavriča iz Jurjevice št. 1 proti Pavlu Petku od ondot št. 38 zaradi 104 gold. s pr.; 2.) Janeza Grebenca iz Hrovače št. 22 proti Francetu Ivancu in Nezi Grebenc zaradi zastaranja terjatev s pr.; 3.) Josipa Kluna iz Ribnice proti Matiji Skubetu zaradi 109 gold. 23 kr. s pr.; 4.) Janeza Debelaka iz Hriba št. 12 proti Matiji Zbasniku iz Mal. Loga št. 30 pcto. 4 gold. 50 kr.; 5.) Franceta Beligoja iz Rakitnice št. 26 proti Marjeti Beligoj zaradi zastaranja terjatev; 6.) Janeza Silca iz Nemske Vasi št. 15 proti Jakobu Bojcu iz Prigorice h. št. 49 zaradi 210 gold. s pr. določil se je narok za razpravo na 10. januarja 1894 dopoldne ob 9. uri pri tem sodišči, ter so se vročili tožbeni odloki radi nepoznatoga bivališča tožencev skrbnikom na čin: ad 1 gosp. Janezu Lesarju iz Jurjevice št. 7; ad 2, 3 in 4 gosp. Josipu Fleschu v Ribnici; ad 5 in 6 gosp. Ignaciju Mrharju iz Prigorice.